

JAHRESPROGRAMM 2025/2026
— REALITY CHECK

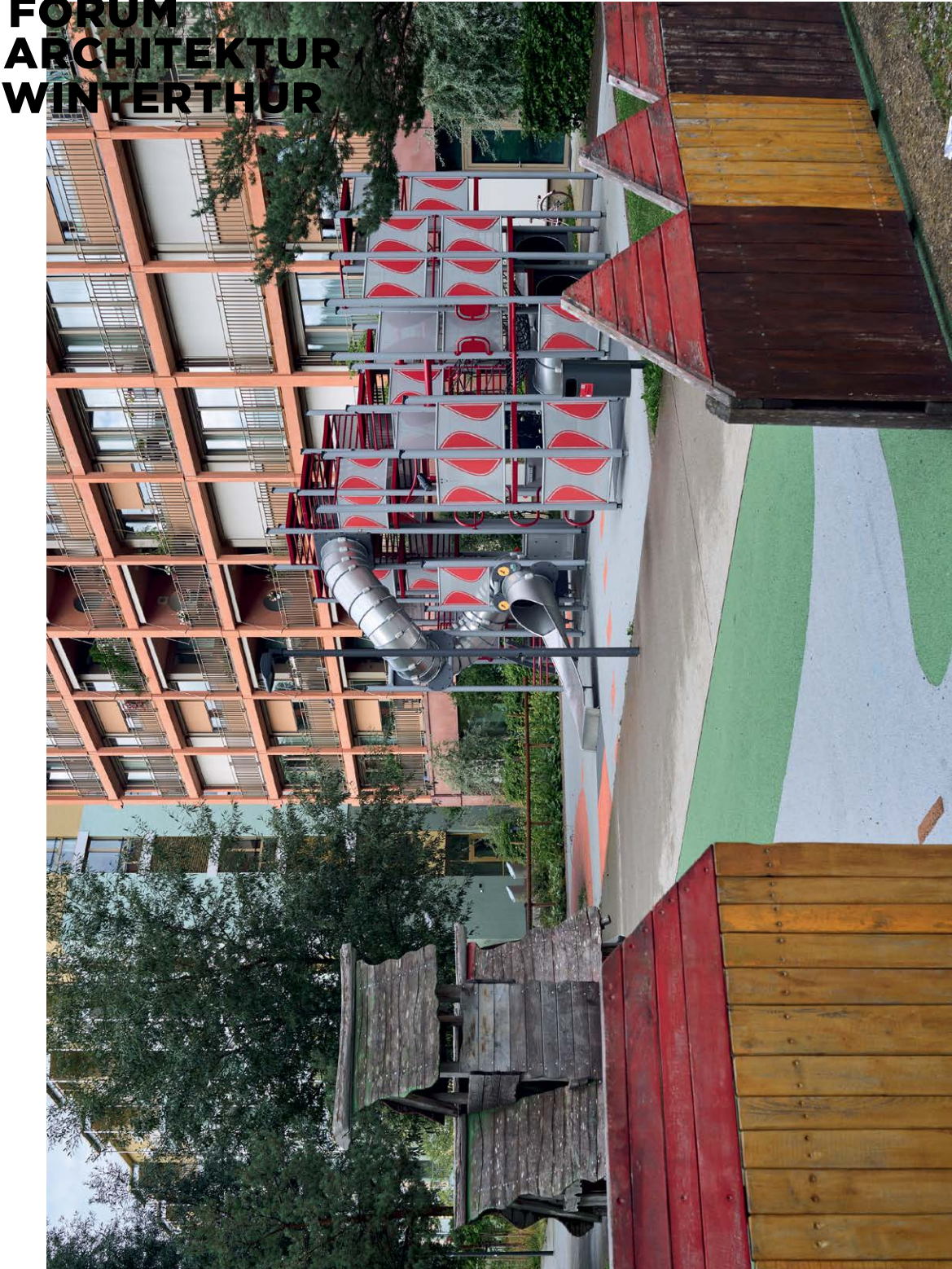
Beim Bauen, respektive beim Handwerk ist es üblich, dass die fertiggestellte Arbeit geprüft wird. Es ist sogar so, dass eine Garantie besteht und eine weitere Prüfung der Arbeit Jahre später erfolgt. Beim Planen der Stadt verhält es sich anders. Im Vergleich zum klassischen Bauen dauern Planungen im grossen Massstab lange, zum Teil sehr lange. Ausserstehende erhalten selten Einblick in die qualitative Prüfung der grossmassstäblichen Planungen. Wenn überhaupt, erfolgt der Einbezug für Interessierte während den frühen Projektphasen in Form von Partizipationsprozessen. Selten, oder zumindest nicht öffentlich, werden Erfolg und Misserfolg von städtebaulichen Planungen und Transformationsprozessen systematisch beurteilt und diskutiert.

Winterthur hat sich in den letzten 20 Jahren gewandelt. Grosse Planungen wurden umgesetzt oder stehen vor ihrer Vollendung. Mit Abschluss dieser Prozesse, bei welchen vor allem die Industrieareale transformiert wurden, stehen die nächsten grossen weitreichenden und für Winterthur prägenden Änderungen an. Im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen und unter Beizug von damals Mitwirkenden werfen wir einen Blick zurück und fragen, welche Erkenntnisse aus den Erfahrungen der letzten zwei Jahrzehnte für die anstehenden grossen Entscheidungen beigezogen werden können.

Weiterhin bleibt das Forum Architektur die unabhängige Plattform für Debatten zum Stadtraum und wird die aktuellen städtebaulichen Entwicklungen in Winterthur beobachten, kommentieren und öffentlich diskutieren.



FORUM ARCHITEKTUR WINTERTHUR
— 8400 WINTERTHUR
WWW.FORUM-ARCHITEKTUR.CH



JAHRESPROGRAMM 2025/2026
— REALITY CHECK



Bilder: Andreas Mader, Winterthur

**JAHRESPROGRAMM 2025/2026
— REALITY CHECK**

REALITY CHECK NEUHEGI

Im Mai 1993 wurde in Oberwinterthur der letzte 56 Tonnen schwere Dieselmotorblock gegossen — dies markiert das Ende einer industriellen Ära und den Auftakt zu einer grossen städtebaulichen Entwicklung. Auf dem ehemaligen Sulzer-Areal zwischen den Bahnhöfen Oberwinterthur, Hegi und Grüze sollte ein vielfältiges, lebendiges Quartier entstehen mit Raum für Wohnen, Arbeiten, Kultur und öffentliche Nutzungen.

Drei Jahrzehnte später fragen wir: Ist die Transformation geglückt? Gemeinsam mit Beteiligten, Fachpersonen und Anwohnenden diskutieren wir, ob die Vision eines durchmischten, in sich funktionsfähigen Stadtteils umgesetzt werden konnte. Welche Nutzungen haben sich etabliert und welche nicht? Wo funktioniert die angestrebte Durchmischung und wo zeigen sich Widersprüche zum ursprünglichen Konzept? Welche Planungsinstrumente haben sich bewährt und welche gilt es anzupassen?

Der Reality Check Neuhegi bildet die Auftaktveranstaltung zu unserem aktuellen Fokusthema, der kritischen Auseinandersetzung mit Anspruch und Realität — Planung und Lebenswirklichkeit.

**KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI):
FLUCH ODER SEGEN?**

Die Digitalisierung der Gesellschaft ist allgegenwärtig. KI und maschinelles Lernen gelten dabei als Schlüsseltechnologien, die bereits in vielen unterschiedlichen Bereichen Anwendung finden und die Lebensqualität vieler Menschen erhöhen können. Auch im Bauwesen werden sie als wesentliche Treibkraft gehandelt, die das Planen und Bauen zukünftig automatisierter, effizienter und qualitätsvoller werden lassen.

Das Potential und die Einsatzmöglichkeiten von KI scheinen gross und vielfältig zu sein, sind bisher aber noch nicht klar ersichtlich. Denn im Vergleich zu anderen Berufszweigen ist der Bausektor in vielen Bereichen oftmals noch immer analog unterwegs. Welche Optimierungen und welchen Mehrwert KI und maschinelles Lernen hier zukünftig erzielen werden, lässt sich noch nicht absehen. Im Rahmen der Veranstaltung wollen wir uns daher diesen und weiteren Fragen widmen.

ARBEITEN UND STADT

Die Art und Weise, wie Arbeit heute im urbanen Raum stattfindet, verändert sich kontinuierlich. Flexible Arbeitsmodelle, Homeoffice, Co-Working-Spaces und digitale Vernetzung beeinflussen, wo und wie gearbeitet wird. Gleichzeitig stellen sich die Fragen, wie sichtbar Arbeit in der Stadt sein soll und welche Rolle Arbeitsstätten im städtischen Raum über die Funktion der Arbeit hinaus einnehmen können?

In einer Veranstaltung zu diesem Thema widmen wir uns diesen und weiteren Fragestellungen. Mit Fachpersonen diskutieren wir, wie Arbeitsräume in der Stadt entwickelt und integriert werden, welche städtebaulichen und sozialen Auswirkungen sie haben und welche Strategien es gibt, um Arbeitsorte und Öffentlichkeit ausgewogen miteinander zu verbinden. Dabei sollen auch aktuelle Beispiele aus Winterthur beleuchtet werden, um Chancen und Herausforderungen der Arbeitswelt greifbar zu machen.

**WO-NIX-NOT: WIE WEITER IN DER
STÄDTISCHEN WOHNPOLITIK?**

Die Situation auf dem Winterthur Wohnungsmarkt ist nach wie vor angespannt, die Leerwohnungsziffer verharrt auf einem sehr tiefen Stand und insbesondere grössere Wohnungen sind schwer zu finden. Was sind mögliche Ursachen, wie sieht die weitere Entwicklung aus und welche Art von Wohnraum wird benötigt? Wie sollen zudem die 120 gemeinnützigen Wohnungen pro Jahr realisiert werden, für die sich die Winterthurer Stimmbewölkerung in der Abstimmung vom November 2024 ausgesprochen hat?

Im Austausch mit verschiedenen Fachpersonen und einer Vertretung der Stadt Winterthur wollen wir mehr über die aktuelle Lage auf dem Wohnungsmarkt und ihre Ursachen erfahren, mögliche planerische, bauliche und wohnpolitische Massnahmen besprechen und die neuen Schwerpunkte des Stadtrats bezüglich der Förderung des gemeinnützigen Wohnraums diskutieren.

WASSER UND STADT

Eulach, Töss, Mattenbach, Walcheweiher, Schützenweiher, Judd-Brunnen — Wasser ist in Winterthur peripher und artifiziell. Die industrielle Vergangenheit sorgte sich um Beherrschbarkeit, Nutzbarkeit, effiziente Ableitung und Entwässerung. In der heutigen Stadt wird das atmosphärisch präsente Wasser nun schmerzlich vermisst — und in der Veränderung der lokalen Gewässer liegt entsprechend ein grosses Potential.

An den Winterthurer Gewässern wird aktuell intensiv geplant: Wasser soll langsamer abgeleitet werden, Trocken- und Regenphasen besser puffern, das Stadtklima positiv beeinflussen und Möglichkeiten zur aktiven Abkühlung für Mensch und Tier bieten. Gewässer sollen Lebensraum sein und für verschiedene Arten der Freizeitnutzung zur Verfügung stehen. Die ästhetische Aufwertung und Erschliessung der Stadtgewässer soll schlussendlich auch die umgebenden Stadträume (wieder) atmosphärisch prägen.

Wir schauen uns an, welche Projekte am Winterthurer Wasser verfolgt werden und wie sie die hohen Ziele der Gewässerentwicklung umsetzen möchten.

REALITY CHECK SULZER

Mit 22 Hektar ist das Sulzer-Areal Stadtmitte beinahe so gross wie die Altstadt Winterthurs. Die Industriegebäude im Norden des Areals baute die Giesserei Sulzer 1834. 1872 entstand direkt nebenan die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik. Ab 1989 wurden die beiden Areale für eine Neunutzung freigegeben. Mit der Zielsetzung, einen echten, funktionierenden Stadtteil zu schaffen, startete die Transformation des Sulzer-Areals. Vieles ist passiert in den letzten 30 Jahren, vieles ist in Planung. Was ist neben dem «schönstes Parkhaus Europas», der Halle 53, geblieben? Was hat sich geändert und wie lässt es sich im Areal leben und arbeiten? Wie unterscheiden sich die Quartiere im Stadtteil und was eint sie heute?

Mit Beteiligten, Fachpersonen und Anwohnenden diskutieren wir, welche Ideen und Entwicklungen sich etabliert haben und welche nicht.

**FORUM SPEZIAL
— WEITERE VERANSTALTUNGEN**

**IM GEWERBEMUSEUM
— STADT UND FARBE**

In Kooperation mit dem Gewerbemuseum Winterthur möchten wir im Rahmen der Ausstellung «Farben der Architektur — Die Domaine de Boisbuchet zu Gast» Fragen zur Stadt und Farbe aufwerfen.

Fachleute aus den Disziplinen Farbenlehre, Denkmalpflege, Geschichte und Architektur beleuchten spezifische Themen zum Thema Stadt und Farbe und geben uns Einblick in eine Welt, die nicht nur schwarz und weiss ist.